

Umkehr in Österreich : Doskozil geht in die Offensive

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **91 (2016)**

Heft 9

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-737875>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Umkehr in Österreich: Doskozil geht in die Offensive

In Wien hat Hans Peter Doskozil, der neue sozialdemokratische Verteidigungsminister, die Trendwende eingeleitet. Mit einem einmaligen Sechs-Parteien-Antrag im Parlament legte er die Sparpläne seines unglücklichen Vorgängers Gerald Klug auf Eis. Das Bundesheer soll endlich wieder die Ressourcen erhalten, deren es in Anbetracht des Terrors, der Flüchtlingskrise, der instabilen Lage in Osteuropa und der Kriege im Nahen Osten bedarf.

Am 8. März 2016 präsentierte Othmar Commenda, der Generalstabschef, der das Bundesheer gegen Klugs Sparwut tapfer verteidigt hatte, im Einvernehmen mit Doskozil die neue Strategie.

Eingreiftruppe: 6000 Mann

Kernpunkte der Reform sind eine rasche, massive Aufstockung der Eingreiftruppe, die Aufwertung des Generalstabs und der Militärkommanden in den Bundesländern, eine umfassende Reorganisation der trägen Wiener Verwaltung und Straffungen im Ausbildungsbereich. In Detail sieht das wie folgt aus:

- **Eingreiftruppe:** Im Bundesheer bilden Kaderpräsenzeinheiten die Eingreiftruppe (das sind Durchdiener). Ihr Bestand wird schlagartig von 2200 auf 6000 Mann aufgestockt.
- Die Eingreiftruppe wird *innert kürzester Zeit* eingesetzt für: Operationen im In- und Ausland, bei Terroranschlägen wie zum Beispiel jetzt wieder in Brüssel, bei Flüchtlingswellen oder bei Naturkatastrophen, wie seinerzeit in Galtür im Tirol.

Aufwertung der Armee

Strukturell gewinnt das Bundesheer die Kraft zurück, die ihm Klugs Vorgänger, der Dienstverweigerer Norbert Darabos, genannt auch der «Verwalter des Mangels», weggenommen hatte:

- **Militärkommanden:** Seit Jahrzehnten wurden die Militärkommanden in den Bundesländern geschwächt. Erstmals wieder seit langer Zeit erfahren sie eine Aufwertung. Sie erhalten die Kompetenzen, die ihnen zur Bewältigung akuter Krisen zustehen.
- Als Doskozil und Commenda die Reform vorstellten, wiesen sie ausdrücklich auf die Leistung des Bundesheeres in der *Flüchtlingskrise* hin. Die Kom-


manden von Graz, Klagenfurt und Eisenstadt leisteten gute Arbeit.

- **Generalstab:** Unter Darabos und Klug wurde der Generalstab systematisch abgewertet und entmachtet. Jetzt gewinnt er seine starke Rolle zurück. Namentlich erhält er wieder das Weisungsrecht, das ihm die Sozialisten entzogen hatten. Geprüft wird, ob für den Generalstabschef in Personalunion die Stelle eines Generalsekretärs beim Minister geschaffen werden soll.

Ausbildung gestrafft

In der Ausbildung sollen die Militärakademie in Wiener Neustadt und die Landesverteidigungsakademie in der Wiener Stiftskaserne organisatorisch zusammengelegt werden. In der Neustadt werden die Zugführer ausgebildet, in Wien die Stabsoffiziere, auch für den Generalstab.

Wie immer in Wien begleiten skeptische Stimmen die Ankündigung. «Erhält Doskozil das Geld?», wird gefragt. Doch lässt der schlagkräftige Doskozil keine Zweifel offen, dass es jetzt ernst gilt.

Zudem scheinen er und Commenda miteinander den Ton gefunden zu haben, was in Wien nicht ganz selbstverständlich ist. *fo.* 

Musik bleibt erhalten

Österreich wäre nicht Österreich, spielte nicht auch die Militärmusik eine Rolle. Gerald Klug wollte sie abschaffen. Doskozil will sie retten, notfalls unter Beizug der Länder, die ihre Kapellen quersubventionieren könnten, sollte ihm Finanzminister Schelling vorwerfen, er wolle nur die populäre Musik finanzieren.



Bild: Bundesheer

Zu den Elitetruppen des Bundesheeres zählen die Gebirgsjäger der 6. Jägerbrigade.